

„Abrahams Altäre“

Mit diesem Ritual kann eine Arbeitseinheit sehr lebendig **abgeschlossen** werden. Alle Teilnehmenden sammeln sich am Ende noch einmal. Sie können durch ein Wort oder ein Zeichen ausdrücken, was ihnen aus der gemeinsamen Arbeit besonders wichtig erschien. Auch Enttäuschungen, Vergeblichkeiten oder Misserfolge haben hier ihren Platz. Sie werden Gott ans Herz gelegt und können damit losgelassen werden.

Wenn etwas Wichtiges geschehen war oder vor ihm lag, hat Abraham dem Herrn einen Altar gebaut. Wir dürfen vermuten, dass er die verschiedensten Anliegen auf diese Altäre legte: seine Dankbarkeit und Hoffnungen, aber auch seine Zweifel, Enttäuschungen und seine Müdigkeit. Wir dürfen es ihm nachtun und alles auf den Altar legen, was uns jetzt bewegt ...

Ablauf

- Ein Tisch oder ein freier Platz wird mit einer Kerze geschmückt.
- Um die Kerze können die wichtigsten Arbeitsmaterialien gelegt werden.
- Die Gruppe steht im Kreis um Tisch und Kerze.
- Nun können alle ihr eigenes Arbeitsmaterial dazulegen, z. B. Schreibzeug, Laptop, Kalender usw.
- **Dann wird zum Gebet eingeladen.** Dabei wird auf die „Altäre Abrahams“ (z. B. Gen 12 oder Gen 13) Bezug genommen – s. o.
- Die Teilnehmenden können jetzt benennen, was sie auf den Altar legen: ihren Frust oder ihre Dankbarkeit, vorangegangenen Streit, Pläne, Ideen, mühsame Diskussionen oder erfolgreiche Konfliktlösungen usw. – das kann nur benannt oder mit einem Gegenstand, der so zum Symbol für das Erfahrene wird, abgelegt werden.
- U. U. sind auch Steine oder andere Symbole für Schweres/Belastendes an der Seite bereitgelegt, die symbolisch abgelegt werden können.
- Was auf den Altar „gelegt“ wurde, wird nicht kommentiert und soll auch anschließend nicht besprochen werden.
- Ein Segen, ein Gebet, ein abschließendes Wort schließt das Ritual ab.